Prof. Dr. med.
H. S. Füeßl
Privatpraxis für
Integrative Innere Medizin,
München

Prof. Dr. med.
H. Holzgreve
Internist,
Kardiologische Praxis,
München

Prof. Dr. med.
C. Diehm
Abteilung Angiologie,
Max Grundig Klinik,
Bühl

Keine Antihypertensiva für gebrechliche Alte?

Eine antihypertensive Therapie ist grundsätzlich auch bei Senioren indiziert. Allerdings ist bei körperlich geschwächten, alten Hypertonikern der Schaden größer als der Nutzen.

— In der randomisierten SHEP-Studie wurden 4.736 Patienten mit isolierter systolischer Hypertonie (160–219 mmHg) jenseits des 60. Lebensjahres über 4,5 Jahre nach Zufallskriterien entweder mit Chlorthalidon und Atenolol oder mit Placebo behandelt. Behandlungsziel war eine Senkung des Blutdrucks unter 160 mmHg oder um mindestens 20 mmHg. Im Gesamtkollektiv senkte die medikamentöse Blutdrucksenkung die Rate der kardiovaskulären Komplikationen deutlich.

Zu Beginn der Studie wurden die Probanden gefragt, ob sie körperlich beeinträchtigt waren. Davon wurde ausge-

gangen, wenn sie in mindestens einem von drei Bereichen Hilfe brauchten: schwere Arbeiten im Haushalt, zwei Stockwerke auf- und abgehen und ca. 800 m gehen.

Erwartungsgemäß zeigte sich, dass Todesfälle und kardiovaskuläre Komplikationen (ausgenommen Herzinfarkte) bei gebrechlichen Hypertonikern häufiger sind als bei fitten Probanden (Tab. 1). Eine antihypertensive Behandlung nützte allerdings auch nur den fitten Hypertonikern. Bei diesen führte sie eindeutig zur Abnahme von Todesfällen und kardiovaskulären Komplikationen, wäh-

rend die Häufigkeiten bei gebrechlichen Hypertonikern – abgesehen von Schlaganfällen – zunahmen.

Insgesamt war bei gebrechlichen Hypertonikern der Nutzen der Therapie geringer als der Schaden: Die Vermeidung von fünf Schlaganfällen pro 1.000 Patientenjahre wurde mit 17 zusätzlichen Komplikationen erkaufte. Auch die Zahl der Stürze nahm zu.

■ Charlesworth CJ, Peralta CA, Odden MC: Functional Status and Antihypertensive Therapy in Older Adults: A New Perspective on Old Data. *Am J Hypertens.* 2016;29:690–5

KOMMENTAR

Es bleibt dabei: Bei der Mehrzahl der alten Hypertoniker verlängert eine antihypertensive Therapie die Lebenserwartung und verhindert kardiovaskuläre Komplikationen. Doch zeigt diese Studie einen ganz wichtigen Aspekt: Unter Hypertonikern mit einem Alter über 60 Jahren, im Mittel etwa 76 Jahren, befinden sich ca. 12% körperlich und möglicherweise auch geistig beeinträchtigte Patienten, denen die Blutdrucksenkung nicht nützt, sondern schadet. Wer also nur mit Mühe und mit einer Gehhilfe die Praxis erreicht, ist kein Kandidat für eine antihypertensive Therapie.

Prof. Dr. med. H. Holzgreve

Tab. 1 Ereignisse pro 1.000 Patientenjahre

Konstitution	fit		gebrechlich	
Gruppe	Placebo	Verum	Placebo	Verum
n	2.002	2.046	287	258
Tod	22,6	18,1	31,7	40,3
Tod mit kardiovaskulärer Ursache	9,9	7,0	17,1	22,4
Herzinfarkt	9,8	5,6	8,3	11,0
Schlaganfälle	14,9	9,5	22,1	17,5

© Glenda Powers / Fotolia